

Fachtag: „Zuwanderung und Antiziganismus“

Anlass des Fachtags war die bereits 2013 aufkeimende Debatte über Zuwanderung, bei der tradierte Vorurteile gegenüber Sinti und Roma benutzt wurden, um vor einer angeblich unüberschaubaren Einwanderung von armen Menschen aus Bulgarien und Rumänien zu warnen.

130 Interessierte aus vielfältigen Arbeits- und Forschungsbereichen kamen am 4. April 2014 an die Fachhochschule Düsseldorf, um sich über aktuelle Herausforderungen und Perspektiven zu informieren und auszutauschen. Der Forschungsschwerpunkt „Rechtsextremismus und Neonazismus“ (FORENA) als Veranstalter wollte gerade vor den EU- und auch Kommunalwahlen mit diesem Fachtag unterschiedliche Erscheinungsformen und Auswirkungen eines jahrhundertalten Antiziganismus¹ beleuchten.

Die Teilnehmenden nutzten die Chance, sich in vier Rahmenvorträgen und sechs parallelen Themenforen über historische und gegenwärtige Erscheinungsformen des Antiziganismus sowie über aktuelle Anforderungen an und Herausforderungen für Kommunen, Schule und Soziale Arbeit zu informieren. Gemeinsam wurden politische und pädagogische Handlungsstrategien diskutiert, die zivilgesellschaftliches Handeln, Selbstorganisation und Partizipation stärken sowie Diskriminierungen, Rassismus und Antiziganismus entgegenwirken.

Prof. Dr. Astrid Messerschmidt von der PH Karlsruhe beleuchtete in ihrem Eröffnungsvortrag zum Thema „Sehnsucht, Verachtung, Diskriminierung“ die Erscheinungsformen und Funktionsweisen des modernen Antiziganismus. Mit Bezug auf Horkheimer/Adorno beschrieb sie Antiziganismus als Teil der Dialektik der Moderne und zeigte, wie während des Industrialisierungs- und Zivilisationsprozesses Vorstellungen von Bürgerlichkeit und nationaler Identität entscheidend dazu beitrugen, diejenigen auszuschließen, die nicht in das dominierende Selbstbild passten und zum Gegenbild der „bürgerlichen Identität“ wurden. Im zwanzigsten Jahrhundert wurde dann aus dem „Zigeunerstereotyp“ ein rassistischer „Antiziganismus“, der die Verfolgung und den Massenmord an den Sinti und Roma legitimierte. Astrid Messerschmidt zeigte auch die Wirkmächtigkeit der tradierten Stereotype, die gerade in der aktuellen Debatte über Migration sehr präsent sind.

Markus End, freier Politikwissenschaftler und Doktorand der TU Berlin belegte an aktuellen Einspielungen von Beiträgen der öffentlich-rechtlichen Medien wie im medialen Diskurs über Zuwanderung antiziganistische Vorurteile transportiert werden. Er konnte sich dabei sehr gut auf die von Astrid Messerschmidt beschriebenen Einstellungsmuster und Erscheinungsformen beziehen. An konkreten Beispielen, u.a. einem Bericht des Morgenmagazins, belegte End, wie eine skandalisierende Bildsprache zur Betonung alltäglicher Probleme,

etwa die der unzureichenden Müllentsorgung, benutzt werden oder wie durch falsche bzw. ungeprüfte Zuwanderungszahlen Ängste und Vorbehalte in der Bevölkerung verstärkt werden und schließlich eine angebliche Ohnmacht staatlicher Institutionen behauptet wird.

Die Sozialwissenschaftlerin und Bildungsforscherin *Dr. Elisabetha Jonuz* von der Universität zu Köln widmete sich in ihrem Vortrag den aktuellen Herausforderungen für Kommunen am Beispiel der Städte Duisburg und Dortmund. Die von Jonuz vorgestellte Studie lieferte wichtige Erkenntnisse über rassistische Einstellungen und systematische institutionelle Diskriminierung von Menschen aus Südosteuropa, insbesondere im Bildungssystem. Jonuz sprach in diesem Zusammenhang sogar von Vertreibung. Sie forderte eine Willkommenskultur der Kommunen und plädierte für eine Anerkennung der Vielfalt, da Einwanderung Teil der Stadtentwicklung sei und diese davon profitiere (Stichwort: Vielfalt als Chance nutzen). In diesem Zusammenhang wäre für die weitere Diskussion der Ergebnisse noch ein ergänzender Einbezug menschenrechtlicher Aspekte wünschenswert gewesen.

Prof. Dr. Thomas Münch, Sozialwissenschaftler an der FH Düsseldorf, stellte zum Abschluss des Fachtags kurz Ergebnisse seiner 2013 vorgelegten Studie zu Port GULLIVER. „Südosteuropäische Elendsmigration in Köln“ vor. Die Studie zeigt, welche Probleme lokal in den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe aufgrund der Zuwanderung von armen Menschen aus Südosteuropa sichtbar werden. Es wird auch deutlich, dass fast alle befragten Einrichtungen sich sowohl quantitativ als auch qualitativ überfordert fühlen und mehr Unterstützung brauchen. Die befragten Expertinnen und Experten aus der Wohnungslosenhilfe kritisierten außerdem, dass es bisher noch keine empirisch fundierten Aussagen zur Quantität der Problematik insgesamt gebe. Thomas Münch betonte, dass angemessene Lösungen möglich seien. Dies set-



Eröffnung des Fachtages durch Prof. Dr. Fabian Virchow (© FH Düsseldorf).

ze allerdings voraus, dass die aktuellen Herausforderungen realistisch analysiert werden müssten, um auf dieser Basis die Perspektiven und notwendigen Anforderungen für Kommunen formulieren zu können.

Mit Unterstützung von ExpertInnen setzten sich die Teilnehmenden in den Themenforen mit konkreten Fragen und Herausforderungen für unterschiedliche Arbeitsbereiche auseinander. *Alexandra Graevskaia* vom Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung beleuchtete die rassistischen Diskurse um Zuwanderung aus Südosteuropa am Beispiel Duisburg. *Alexander Häusler*, Sozialwissenschaftler und Mitarbeiter von FORENA, stellte unterschiedliche Kampagnen extrem rechter Parteien gegen Migranten, Asylsuchende wie auch speziell gegen Romani vor, analysierte sowohl Hintergründe als auch mögliche Gegenstrategien. *Leyla Özmal*, Phoenix e.V. für eine Kultur der Verständigung, richtete den Blick auf Bedeutung und Chancen zivilgesellschaftlicher Gegenstrategien. *Kasm Cesmedi*, Koordinator für schulische Bildung bei Terno Drom beschrieb Herausforderungen und Lösungsansätze im Bildungsbereich. *Julia von Lindern*, Mitarbeiterin im Projekt „eastwest. Auswege statt Ausgrenzung“ in Düsseldorf, skizzierte, wie die EU-Erweiterung um Rumänien und Bulgarien gerade die Wohnungsnotfallhilfe vor große Herausforderungen stellt und entwickelte mit den Teilnehmenden Ideen für angemessene Handlungsstrategien, um alltägliche Probleme anzugehen. *Merfin Demir*, Koordinator von Terno Drom, stellte im Forum „Selbstorganisation und Partizipation stärken“ auf Basis seiner Arbeit Grundsätze und Möglichkeiten vor, wie die gesellschaftliche Teilhabe junger Roma gefördert werden kann.

Insgesamt konnten bei diesem Fachtag viele unterschiedliche Themen und Aspekte vorgestellt, analysiert und diskutiert werden. Wie oft bei solchen eintägigen Veranstaltungen war das zeitliche Korsett sehr eng, dafür war die inhaltliche Auseinandersetzung allerdings auch vielfältig und sehr kompakt. Wünschenswert sind Folgeveranstaltungen, die einerseits eine theoretische Auseinandersetzung ermöglichen und gleichzeitig dem großen Bedürfnis nach Anregungen und möglichen Handlungsoptionen für die eigenen Praxisfelder nachkommen.

Ein nachträglicher Dank geht an unsere Kooperationspartner: die Heinrich-Böll-Stiftung NRW, der Paritätische NRW, der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der FH Düsseldorf, die Obdachloseninitiative fiftyfifty sowie Terno Drom, eine interkulturelle Jugendselbstorganisation von Roma und Nicht-Roma. Konzeptentwicklung und Organisation des Fachtags lagen in der Verantwortung von Adelheid Schmitz, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei FORENA.

¹ Unter dem Begriff Antiziganismus versteht man rassistische und diskriminierende Einstellungen und Handlungen gegenüber Menschen, die mit dem „Zigeunerstereotyp“ versehen werden, Betroffene sind insbesondere Sinti und Roma.



Kasm Cesmedi im Themenforum "Mit Bildung aus dem Abseits" (© FH Düsseldorf).

Literatur zum Thema (Auswahl)

Alte Feuerwache e.V. Jugendbildungsstätte Kaubstraße (Hg.), Methodenhandbuch zum Thema Antiziganismus für schulische und Außerschulische Bildungsarbeit. Incl. Begleit-DVD mit allen benötigten Materialien, Unrast, Münster 2012

Bartels, Alexandra/End, Markus/ von Borcke, Tobias/Friedrich, Anna (Hg.), Antiziganistische Zustände 2. Kritische Positionen gegen gewaltvolle Verhältnisse, Unrast, Münster 2013

Bogdal, Klaus Michael, Europa erfindet die Zigeuner: Eine Geschichte von Faszination und Verachtung, Suhrkamp, Berlin 2011

Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Sinti und Roma, APuZAus Politik und Zeitgeschichte 22–23/2011, 30. Mai 2011

End, Markus, Gutachten. Antiziganismus. Zum Stand der Forschung und der Gegenstrategien. RomnoKher. Ein Haus für Kultur und Bildung, 2012

End, Markus, Herold, Kathrin, Robel Yvonne (Hg.), Antiziganistische Zustände 1. Zur Kritik eines allgegenwärtigen Resentiments, Unrast, Münster 2009

Gießelmann, Bente, Differenzproduktion und Rassismus: Diskursive Muster und narrative Strategien in Alltagsdiskursen um Zuwanderung am Beispiel Duisburg-Hochfeld, DISS, 2013
<http://www.diss-duisburg.de/2013/08/bente-giesselmann-differenzproduktion-und-rassismus/>

Gießelmann, Bente, „Wir sind Rheinhausen!“ Versuch einer Topografie der rassistischen Stimmung gegen Zuwanderinnen und Zuwanderer in Duisburg, erschienen im DISS-Journal 26/2013
<http://www.diss-duisburg.de/2013/11/wir-sind-rheinhausen/>

Graevskaia, Alexandra, Presserat und Minderheitenschutz – Ein Erfahrungsbericht, DISS 2013 <http://www.disskursiv.de/2013/08/06/presserat-und-minderheitenschutz-ein-erfahrungsbericht/>
Migazin:
<http://www.migazin.de/2013/07/23/antiziganistische-realtaeten-das-beispiel>

Hauptprich, Kai/Münc, Thomas: Port GULLIVER - Forschungsprojekt Südosteuropäische Armutsmigration in Köln. Endbericht 2013, Online: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/forschung/forschungsschwerpunkte/wohlfahrtsverbaende/projekte>

Jonus, Elizabeta, Die Bildungssituation der Sinti und Roma in Deutschland, in: Hornberg, Sabine/Brüggemann, Christian: Die Bildungssituation der Sinti und Roma in Europa, Waxmann, Münster 2013

Extrem rechte MandatsträgerInnen – was tun?

Im Zuge der Kommunalwahlen, die Ende Mai 2014 in vielen Bundesländern stattfanden, sind erneut in mehrere Kommunalvertretungen erstmals Vertreter oder Vertreterinnen extrem rechter und antimuslimischer Parteien eingezogen. Für die Abgeordneten demokratischer Parteien und Wählervereinigungen in diesen Gremien stellt sich nun die Aufgabe, welche Art des Umgangs mit den o.g. Abgeordneten verfolgt werden soll.

Im April 2014 ist ein Projekt des Vereins für Demokratische Kultur in Berlin (VDK) abgeschlossen worden, in dem in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) der Frage nachgegangen wurde, welche Erfahrungen es auf kommunaler Ebene, insbesondere im parlamentarischen Raum im Umgang mit extrem rechten Abgeordneten gibt. Bezugspunkt des aktuellen Forschungsprojektes war eine Studie von Benno Hafenegger und Sven Schönfelder aus dem Jahr 2007, die drei grundlegende Umgangsweisen – die ‚sachbezogen diskutierende‘, die ‚ausgrenzend ignorierende‘ und die ‚selbstbewusst dechiffrierende‘ Strategie – identifiziert hatten. Auf der Grundlage von Interviews, die in verschiedenen Bundesländern, mit Abgeordneten unterschiedlicher Parteien und in Orten bzw. Städten verschiedener Größenordnung durchgeführt wurden, haben Vera Henßler und Ulrich Overdieck vom VDK diese Erkenntnisse geprüft und fortgeschrieben. Hinsichtlich allgemeiner Handlungsempfehlungen lässt sich die Position

der Befragten wie folgt zusammenfassen: „Kommunenübergreifend wird empfohlen, die Handlungsspielräume der rechtsextremen und rechtspopulistischen Mandatsträger/innen einzuschränken, sie zu isolieren, ihnen nicht auf Augenhöhe zu begegnen und auf keinen Fall in ihrem Sinne abzustimmen. Die Unterschiede zu den Demokrat/innen müssten deutlich erkennbar sein, ein normaler Umgang sollte sich verbieten.“ Deutlich wurde zugleich, dass die jeweiligen lokalen Bedingungen zu berücksichtigen sind.

Anlage, empirische Ergebnisse und Empfehlungen des Projektes, in dessen Rahmen Prof. Dr. Fabian Virchow als Leiter von FORENA beratend tätig war, sind in zwei Publikationen zugänglich, die beide online abrufbar sind.

Vera Henßler & Ulrich Overdieck (2014): Vor Ort entscheidet. Kommunale Strategien gegen Rechtsextremismus. Berlin: FES. (URL: <http://library.fes.de/pdf-files/dialog/10611.pdf>)

Vera Henßler & Ulrich Overdieck (2014): Projekt Kommunale Strategien gegen Rechtsextremismus im Vergleich. Studienbericht. Berlin: vdk. (URL: http://www.mbr-berlin.de/wp-content/uploads/2014/03/VDK_Studie_KommunaleStrategien.pdf)

Veranstaltungshinweis: Schule als Lernort für Demokratie

Fachtag für Lehrkräfte aller Schulformen, außerschulische PädagogInnen und Studierende

Die demokratische Schule ist notwendiger Bestandteil einer demokratischen Gesellschaft. Im Alltag einer Schule trifft der Demokratieanspruch jedoch auf gegenläufige Tendenzen, die gesellschaftlich und strukturell bedingt sind: Schulen können sich weder der sozialen Segregation noch ihrer Selektionsfunktion entziehen und bilden so immer wieder gesellschaftliche Missstände ab, die dem Anspruch auf gleichberechtigte Beteiligung entgegenlaufen.

Für viele Lehrkräfte stellt sich deshalb die Frage, wie sie demokratisches Denken und Handeln in der Schule nicht nur vermitteln, sondern auch erlebbar machen können und welche Ansätze nachhaltig wirken. **Der Fachtag für Lehrkräfte aller Schulformen, außerschulische PädagogInnen und Studierende gibt in Vorträgen und Workshops Antworten darauf.**

Termin: 24. Juni 2014, 9.30 - 16.00 Uhr

Veranstaltungsort: DGB-Haus, Friedrich-Ebert-Straße 34-38, Düsseldorf

kostenlose Anmeldungen: Bis 18. Juni 2014 bei Arifka Dzeladini

Tel.: 0211-175 232 10

Online: www.dgb-bildungswerk-nrw.de/gegen-rassismus

Veranstalter: DGB-Bildungswerk und FORENA

Vorträge am Vormittag:

- Mit Demokratiepädagogik zu einer Schule der Demokratie?
- Warum brauchen wir eine kritische politische Bildung?

Workshops am Nachmittag:

1. Demokratie leben – Zivilgesellschaftliches Engagement in Schulen
2. Partizipation trotz sozialer Benachteiligung? Bildungsarbeit mit besonders benachteiligten Jugendlichen in einer Demokratiewerkstatt
3. Vielfalt macht Spaß! Auf dem Weg zu einer Schule ohne Rassismus / Schule mit Courage.
4. Sprache als Schlüssel zur Teilhabe und zum Schulerfolg
5. Schon früh Demokratie lernen – Formen der Beteiligung von Kindern in Kitas und Grundschulen

Aktivitäten des Erinnerungs- und Lernorts „Alter Schlachthof“

In Kooperation mit dem Erinnerungs- und Lernort „Alter Schlachthof“ und der Mahn- und Gedenkstätte der Landeshauptstadt Düsseldorf präsentierte der AStA der FHD vom 7.1. – 30.1.2014 am Campus Nord die Ausstellung „Deportiert ins Ghetto. Die Deportationen der Juden aus dem Rheinland im Herbst 1941 ins Ghetto Litzmannstadt (Łódź)“. Diese Deportationen waren der Auftakt zum Holocaust, zur Ermordung der Juden in ganz Europa. Private biografische Zeugnisse und viele Originaldokumente aus Archiven im In- und Ausland beleuchten Vorgeschichte und Ablauf der Deportationen und die katastrophalen Lebensumstände im Ghetto. Den Schwerpunkt der Darstellung bilden die Lebensbedingungen im Ghetto selbst. Von den 3.014 im Oktober 1941 Deportierten erlebten nur 36 Männer und Frauen die Befreiung. Die Ausstellung, die laufend an anderen Orten in der Region gezeigt wird, ist das Ergebnis

eines mehrjährigen Forschungsprojektes. Sie wurde von der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf und dem NS-Dokumentationszentrum Köln konzipiert, im Auftrag des Arbeitskreises der NS-Gedenkstätten und Erinnerungsorte NRW e.V. Der Erinnerungs- und Lernort hat die Initiative von Alexander Stockhaus (AStA FHD) gerne aufgegriffen, steht das in der Ausstellung Gezeigte doch in direktem Zusammenhang mit den derzeit laufenden Arbeiten an der eigenen Dauerausstellung. Die beeindruckenden Dokumente und Bilder haben viele wertvolle Anregungen geliefert, genau so wie die Veranstaltungsreihe, die ebenfalls vom AStA organisiert wurde. Es referierten Michael Sturm (Geschichtsort Villa ten Hompel/mobile Beratungsstelle gegen Rechtsextremismus), Frank Sparing (HHU Düsseldorf) und Dr. Bastian Fleermann (Mahn- und Gedenkstätte). Für die Studierenden und andere Interessierte boten Lea Wag-

ner und Pavel Brunßen, PraktikantInnen am Erinnerungs- und Lernort, sowie KollegInnen von der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf mehrere Führungen durch die Ausstellungen an, die - wie die Vortragsreihe und die Ausstellung selbst - auf reges Interesse beim Publikum stießen.



Das Plakat zur Ausstellung.

Arbeiten am neuen Erinnerungs- und Lernort

Die Bauarbeiten am neuen Campus der Fachhochschule gehen zügig voran, ebenso die Planungen und konkreten Arbeiten für den neuen Erinnerungs- und Lernort „Alter Schlachthof“. Am 13. Februar 2014 beschloss der Rat der Stadt Düsseldorf, für das Projekt bis zu 200.000 Euro zur Verfügung zu stellen. Dank dieser großzügigen Unterstützung seitens der Stadt, für die sich erfreulicherweise alle im Rat vertretenen Parteien aussprachen, konnte die bis dahin noch existierende Finanzierungslücke nahezu vollständig geschlossen werden. Nun gilt es, die inhaltlichen Arbeiten an der Ausstellung um so zügiger voranzutreiben. Die Professoren Uwe Reinhardt (Exhibition Design Institute) und Wilfried Korfmacher (beide Fachbereich 02 FHD) und Dr. Joachim Schröder vereinbarten, im Wintersemester 2014/15 ein gemeinsames Seminar anzubieten, in dem gemeinsam verschiedene

Gestaltungsentwürfe für den Erinnerungs- und Lernort erarbeitet werden sollen. Der beste Entwurf wird dann Anfang des Jahres 2015 ausgewählt und als Grundlage für die Dauerausstellung dienen.

Die Historikerin Hannelore Steinert und der Dokumentarfilmer Marcel Kolvenbach (regelmäßig mit Lehrauftrag an der FHD) konnten zur Mitarbeit an dem Projekt gewonnen werden. Hannelore Steinert, die als

ausgewiesene Expertin auch maßgeblich an dem Łódź-Projekt (s.o.) beteiligt war, beschäftigt sich vor allem mit den Deportationsorten in Osteuropa und bereist derzeit Archive in der Region und in Polen. Marcel Kolvenbach unterstützt den Erinnerungsort bei der Durchführung von Zeitzeugeninterviews und recherchiert über Hintergründe und Verlauf der Deportation nach Izbica vom April 1942.



© Nickl & Partner

Deutsch-türkischer JournalistInnen-Workshop zu Berichterstattung über die NSU-Morde

Auf Einladung der Bundeszentrale für politische Bildung fand am 10./11. April 2014 in Berlin ein Workshop statt, in dessen Rahmen JournalistInnen und VertreterInnen von Berufsverbänden bzw. Akademien für Journalismus aus der Türkei und der Bundesrepublik Deutschland zusammentrafen, um über die mediale Berichterstattung zu den Morden des NSU vor Bekanntwerden seiner Täterschaft zu sprechen. Die Veranstaltung fand auf Anregung von Prof. Dr. Elke Grittmann (Leuphana Universität Lüneburg), Prof. Dr. Tanja Thomas (Universität Bremen) und Prof. Dr. Fabian Virchow (FH Düsseldorf) statt, die gemeinsam das von der Otto-Brenner-Stiftung finanzierte Forschungsprojekt zur Berichterstattung deutscher und türkischer Printmedien über die NSU-Morde durchführen und erste Ergebnisse zur Diskussion stellten.

Mit Blick auf die Berichterstattung konnte festgestellt werden, dass trotz der polizeilichen Eingeständnisse, dass es keine Erkenntnisse über Täter und Motive gab, regelmäßig über Verbindungen ins kriminelle Milieu spekuliert wurde. Türkische Medien haben sich in vielen Fällen an der Berichterstattung deutscher Medien orientiert, da sie nicht ausreichend über eigene KorrespondentInnen in Deutschland verfügten. Allerdings haben sie die zeitweise 2006 diskutierte These über ‚Türkenhass‘ als Tatmotiv deutlich ernster genommen als die deutschsprachigen Printmedien.

Im Rahmen des Workshops, der unter den Chatham House Rules stattfand, formulierten mehrere der anwe-

senden JournalistInnen deutliche Selbstkritik hinsichtlich der Berichterstattung der Printmedien, etwa hinsichtlich der Verwendung der Bezeichnung ‚Döner-Morde‘. In den Stellungnahmen und Diskussionen wurde jedoch sehr deutlich, dass für die Berichterstattung in starkem Maße strukturelle Faktoren als relevant angesehen werden müssen. Dass etwa – so zeigten Grittmann, Thomas und Virchow in der Präsentation von Zwischenergebnissen ihrer Untersuchung – die Medienberichterstattung im Wesentlichen den polizeilichen Annahmen und Interpretationen folgte, hat verschiedene Ursachen. Zum einen wurde polizeilichen Quellen als solchen eine weit höhere Glaubwürdigkeit zugeschrieben als beispielsweise Äußerungen aus dem familiären Umfeld der Opfer des NSU, von denen einige schon früh Neonazis als Täter vermuteten. Zweitens gibt es strukturelle Gründe, also etwa die immer noch randständige Position von JournalistInnen mit Migrationsbiographie, die fehlende Kompetenz und unzureichende finanzielle Ressourcen für eigene investigative Recherchen sowie häufig begrenzte Kenntnisse über die extreme Rechte in den Redaktionen. Deutlich wurde auch, dass im journalistischen Alltag das Lernen von erfahreneren KollegInnen aufgrund des Produktionsdrucks unterbleibt und in der journalistischen Ausbildung Themen wie Medienethik zu kurz kommen.

Die Ergebnisse der Studie zur Berichterstattung über die NSU-Morde wird im Sommer vorliegen.

Ausgrenzung und Rassismus im pädagogischen Alltag

Wahrnehmen – Analysieren – Handeln.

Ausgrenzung und Rassismus im pädagogischen Alltag. Wahrnehmen – Analysieren – Handeln. Unter diesem Titel fand am 21.5.2014 in Kooperation mit dem DGB-Bildungswerk NRW ein Workshop für Lehrkräfte und Pädagoginnen der außerschulischen Jugendarbeit im DGB-Haus in Düsseldorf statt. Die Referentinnen Adelheid Schmitz und Isolde Aigner informierten über heutige Lebensbedingungen Jugendlicher, gesellschaftliche Herausforderungen und politischen Einstellungen, Interventionsmöglichkeiten bei „critical incidents“ (problematischen Vorfällen, rassistischen Sprüchen, diskriminierendem Denken oder Handeln in Alltagssituationen), Ansätze einer kritischen politischen Bildung mit konkreten Beispielen aus eigenen Praxisprojekten.

Zentral war die Frage, was wir tun können, um im Rahmen einer präventiven und kritischen politischen Bildungsarbeit das demokratische Denken und Handeln Jugendlicher zu stärken. Deshalb hatten die Teilnehmenden auch die Möglichkeit, sich über unterschiedlichen Erfahrungen auszutauschen und in Arbeitsgruppen eigene Ideen und Projekte für die pädagogische Praxis zu entwickeln.

Impressum:

Forschungsschwerpunkt »Rechtsextremismus und Neonazismus« der FH Düsseldorf

Adresse:

Fachhochschule Düsseldorf - FB 6
Universitätsstr. 1 | Geb 24.21
40225 Düsseldorf

Kontakt:

Fon: 0211/811-4625
Fax: 0211/81-11490
forena@fh-duesseldorf.de
www.forena.de

V.i.S.d.P.:

Prof. Dr. Fabian Virchow

Layout:

Pavel Brunßen

FORENA
FORSCHUNGSSCHWERPUNKT RECHTSEXTREMISMUS / NEONAZISMUS
FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF

FH D
Fachhochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences Düsseldorf

1. ESRC-Seminar in Manchester

Die Universität von Manchester (UK) war Mitte Mai 2014 Ort des ersten von sechs Seminaren zur Forschung über die extreme Rechte in Europa, die vom Economic & Social Research Council Großbritanniens finanziert werden. Die Veranstaltung an der University of Manchester wurde durch einen Vortrag von Matthew Goodwin von der University of Nottingham eröffnet. In seiner Bilanz der politikwissenschaftlichen Forschung zur extremen Rechten markierte er eine Reihe von Feldern, in denen inzwischen recht gesicherte Forschungsergebnisse vorliegen (z.B. Sozialstruktur der WählerInnen), benannte aber auch weiterhin bestehende Forschungsdefizite. Ihm folgten Graham Macklin (U of Huddersfield) zur Wahrnehmung der Aktivitäten der griechischen neonazistischen Partei Chrysi Avgi durch die extreme Rechte in Britannien sowie Florian Sipos von der Universität im ungarischen Debrecen, der zu Geschichtsinterpretationen der ungarischen extremen Rechten sprach. Im dem der Medienberichterstattung gewidmeten Panel wies zunächst Gavin Bailey (U of Leicester) auf der Grundlage seiner Dissertation darauf hin, dass eine insbesondere auf die spektakulären Fälle von Gewalt oder Hetze abhebende Berichterstattung Gefahr laufe, ein Bedrohungspotential aufzurufen, das in diesem Ausmaß

nicht wirklich existiere. Fabian Virchow, der für FORENA als Mitveranstalter teilnahm, sprach zur Bewertung von technologischen und organisatorischen Innovationen im Mediensektor durch die extreme Rechte in der Bundesrepublik. Im Mittelpunkt weiterer Vorträge stand das Verhältnis extrem rechter Organisationen und Aktivitäten zum politischen und gesellschaftlichen Mainstream in Ungarn (Jon Fox, U of Bristol), Griechenland (Alexandra Koroniou, Panteion University) sowie England (Robert Ford, U of Manchester). Weitere Vorträge befassten sich basierend auf der Einstellungsforschung mit der Verbreitung rassistischer und EU-skeptischer/ablehnender Orientierungen bei jungen Menschen in Europa (Gary Pollock, Manchester Metropolitan U) bzw. seitens der Gastgeberin Hilary Pilkington aus ethnographischer Sicht mit dem Selbstbild von AnhängerInnen der English Defence League (EDL). Aus diesem Forschungskontext stammte auch der zum Abschluss des Seminars gezeigte Dokumentarfilm über die EDL von Dmitrii Omel'chenko und Hilary Pilkington. Das nächste ESRC-Seminar wird im September 2014 in Athen stattfinden. Im Mittelpunkt stehen dann kulturelle und soziale Dimensionen als Bedingungsfaktoren extrem rechter und rechtspopulistischer Bewegungen und Parteien.

Neue Texte aus dem Forschungsschwerpunkt

Joachim Schröder (2014): Die ‚Dienststelle für Zigeunerfragen‘ der Münchner Kriminalpolizei und die Verfolgung der Sinti und Roma. In: Bahr, Matthias/Poth, Peter (Hrsg.): Hugo Höllenreiter – ein Leben. Das Zeugnis eines überlebenden Sinto: bildungspolitische Aspekte. Stuttgart: Kohlhammer: 141-152.

.--- ders. (2014): Der Erinnerungs- und Lernort ‚Alter Schlachthof‘ auf dem neuen Campus der FH Düsseldorf. In: Stadtzeitung (GEW) 01/2014: 27-31.

Fabian Virchow (2013): Führer und Schlüsselfiguren in extrem rechten Bewegungen. In: Forschungsjournal Soziale Bewegungen Jg. 26 (Dezember 2013) Heft 4: 52-58.

.--- ders. (2014): Performing national-identity: the many logics of producing national belongings in public rituals and events. In: Nations and Nationalism Vol. 20 No. 2: 1-9 (Co: Dennis Zuev)

.--- ders. (2014): Das Religionsprivileg als Mittel zum völkischen und antisemitischen Zweck: Die Bewegung der Ludendorffer im Lichte staatlicher Verbotspraxis. In: Berliner Debatte Initial 25 (2014) Nr. 1: 1-12.

.--- ders. (2014): Europäische Dimensionen der extremen Rechten. In: Benbrahim, Harima/Jantschek, Ole/Manthe, Barbara (Hrsg.): Salonfähig und trittsicher. Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in Europa. Düsseldorf: IDA: 9-14.

.--- ders. (2014): Schlag Nach! – Ein ausgewählter Überblick über Handreichungen und Ratgeber für den Umgang mit extrem rechten Aktivitäten und Einstellungen. In: Forum Kriminalprävention 1/2014: 2-7.

.--- ders. (2014): Der »NSU« und der staatliche Sicherheitsapparat im Lichte der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse und Kommissionen. In: Neue Kriminalpolitik 2/2014: 140-152.

Gegen Rassismus und rechte Hetze stimmen!

Strategien gegen rechtspopulistische Wahlpropaganda in NRW vor den Europa-, Kommunal- und Integrationsratswahlen 2014



Der Landesintegrationsrat und die Integrationsräte in NRW treten stets entschieden gegen jeglichen Rassismus, Rechtsextremismus und -populismus ein und haben in der Vergangenheit wiederholt vor den Gefahren rechten Gedankengutes für die Demokratie gewarnt. Die rechten Parteien, aber auch teilweise die Parteien der sogenannten Mitte nutzen gerade die Wahlkampfzeiten aus, um gegen Migrantinnen und Migranten Stimmung zu machen und hoffen, mit dieser Methode Stimmen zu bekommen.

Die vorliegende Handreichung klärt über das politische Profil und das Auftreten dieser Parteien auf und gibt Orientierung für kommunale Integrationsräte, zivilgesellschaftliche und kommunalpolitische Akteure sowie lokale Medien.

Landesintegrationsrat NRW und FORENA:
Gegen Rassismus und rechte Hetze stimmen!
Rechte Propaganda in NRW vor den Europa- und Kommunalwahlen 2014

Online unter: http://www.landintegrationsrat-nrw.de/data/broschurrechtsextremismus___ansicht.pdf

FORENA bei der Förderung junger Wissenschaftler*innen unterstützen!

Der seit 1987 an der FH Düsseldorf bestehende Forschungsschwerpunkt deckt mit vergleichsweise geringen personellen und finanziellen Ressourcen eine erhebliche Bandbreite an Themen und Aktivitäten ab. Neben eigen- und drittmittelfinanzierter Forschung führt FORENA Tagungen und Konferenzen – häufig in Kooperation mit regionalen Akteur*innen der Zivilgesellschaft oder Wissenschaftler*innen aus dem In- und Ausland – durch. Transferprojekte und eine umfangreiche Vortrags- und Publikationstätigkeit kommen hinzu.

In jüngerer Zeit hat auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses einen erheblichen Bedeutungszuwachs erfahren. Die Ausschreibung des FORENA-Nachwuchspreises soll einerseits die Autor*innen überdurchschnittlich guter Forschungsarbeiten auszeichnen und darin ermutigen, sich weiterhin wissenschaftlich auf hohem Niveau mit einschlägigen Fragestellungen zu befassen; andererseits geht es darum, dass die neue Generation junger Wissenschaftler*innen sich frühzeitig vernetzt und miteinander und im internationalen Kontext in einen Dialog eintreten kann.

Leider steht der Vielfalt und Bedeutung der Aufgaben keine entsprechende Finanzierung des Forschungsschwerpunktes

gegenüber. FORENA möchte jedoch die Förderung junger Wissenschaftler*innen weiter intensivieren und ruft daher dazu auf, dies durch Spenden und finanzielle Zuwendungen zu ermöglichen. Diese können ohne Zweckbindung erfolgen oder aber an eine der folgenden Programmlinien gebunden werden:

- Reisestipendium in Höhe von 500.- € (z.B. für Archivrecherchen oder aktive Teilnahme an einer internationalen Konferenz)
- Publikationsstipendium in Höhe von 1.000.- €
- Summer School für junge Wissenschaftler*innen (3.000.- €)
- Stipendium für ein mehrmonatiges Forschungsprojekt (5.000.- €)
- Jahresstipendium für ein Forschungsprojekt (15.000.- €)

Selbstverständlich besteht auch darüber hinaus die Möglichkeit, die Arbeit des Forschungsschwerpunktes zu unterstützen. Wenn Sie die Möglichkeit der finanziellen Unterstützung der Arbeit von FORENA erörtern möchten, wenden Sie sich bitte an den Leiter der Einrichtung, Prof. Dr. Fabian Virchow.

Neue Fachliteratur

An dieser Stelle weisen wir auf jüngst erschienene Publikationen hin, die für unsere Leser*innen von Interesse sein können:

- Baer, Silke & Möller, Kurt & Wiechmann, Peer** (Hrsg.) (2014): Verantwortlich Handeln: Praxis der Sozialen Arbeit mit rechtsextrem orientierten und gefährdeten Jugendlichen. Leverkusen u.a.: Budrich. [357 Seiten · € 29,90 · 3-8474-0173-5]
- Bartulin, Nevenko** (2014): The racial idea in the Independent State of Croatia. Leiden: Brill. [244 Seiten · € 99,00 · 978-90-04-26283-6]
- Benbrahim, Karima & Jantschek, Ole & Manthe, Barbara** (Hrsg.) (2014): salonfähig, trittsicher. Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in Europa. Düsseldorf: IDA. [64 Seiten · € 3,00 Portogebühr · ISSN 1616-6027]
- Bernier, Aurélien** (2014): La Gauche radicale et ses tabous: pourquoi le Front de gauche échoue face au Front national. Paris: Édition du Seuil. [170 Seiten · € 17,00 · 978-2-02-115646-1]
- Beyer, Heiko** (2014): Soziologie des Antiamerikanismus. Zur Theorie und Wirkmächtigkeit spätmodernen Unbehagens. Frankfurt/New York: Campus. [222 Seiten · € 36,90 · 978-3-593-50057-7]
- Blaschitz, Edith** (2014): Der 'Kampf gegen Schmutz und Schund'. Film, Gesellschaft und die Konstruktion nationaler Identität in Österreich (1946-1970). Berlin: LIT. [352 Seiten · € 39,90 · AT 978-3-643-50561-3]
- Böttger, Andreas & Lobermeier, Olaf & Plachta, Katarzyna** (2014): Opfer rechtsextremer Gewalt. Wiesbaden: Springer VS. [176 Seiten · € 32,90 · 978-3-531-14692-8]
- Bruns, Julian & Glösel, Kathrin & Strobl, Natascha** (2014): Die Identitären. Handbuch zur Jugendbewegung der Neuen Rechten in Europa. Münster: Unrast. [263 Seiten · € 16,00 · 978-3-89771-549-3]
- Chaussy, Ulrich** (2014): Oktoberfest. Das Attentat. Berlin: CH. Links Verlag. [269 Seiten · € 19,90 · 978-3-86153-757-1]
- Essed, Philomena & Hoving, Isabel** (Hrsg.) (2014): Dutch Racism. Amsterdam/New York: Rodopi. [425 Seiten · € 90,00 · 978-90-420-3758-8]
- Feldman, Matthew & Jackson, Paul** (Hrsg.) (2014): Doublespeak. The Rhetoric of the Far Right since 1945. Stuttgart: Ibidem Verlag. [337 Seiten · \$ 53,00 · 978-3-8382-0554-0]
- Finchelstein, Federico** (2014): The ideological origins of the dirty war: fascism, populism, and dictatorship in twentieth century Argentina. Oxford/New York: Oxford University Press. [240 Seiten · £ 35,99 · 978-0-19-993024-1]
- Ford, Robert & Goodwin, Matthew** (2014): Revolt on the Right: Explaining Support for the Radical Right in Britain. New York u.a.: Routledge. [318 Seiten · \$ 29,90 · 978-0-415-66150-8]
- Frieden, Kirstin** (2014): Neuverhandlungen des Holocaust. Mediale Transformationen de Gedächtnisparadigmas. Bielefeld: transcript. [370 Seiten · € 34,99 · 978-3-8376-2627-8]
- Gershoni, Israel** (2014): Arab Responses to Fascism and Nazism. Austin: University of Texas Press. [372 Seiten · \$ 65,00 · 978-0-292-75745-5]
- Hentges, Gudrun & Nottbohm, Kristina & Jansen, Mechthild M. & Adamou, Jamila** (Hrsg.) (2014): Sprache – Macht – Rassismus. Berlin: Metropol Verlag. [376 Seiten · € 22,00 · 978-3-86331-121-6]
- Jaecker, Tobias** (2014): Hass, Neid, Wahn. Antiamerikanismus in den deutschen Medien. Frankfurt/New York: Campus. [410 Seiten · € 29,90 · 978-3-593-50066-9]
- Klein, Anna** (2014): Toleranz und Vorurteil. Zum Verhältnis von Toleranz und Wertschätzung zu Vorurteilen und Diskriminierung. Leverkusen: Budrich-Verlag [239 Seiten · € 33,00 · 978-3-8474-0181-0]
- Kopke, Christoph** (Hrsg.) (2014): Angriffe auf die Erinnerung an die Nationalsozialistischen Verbrechen. Berlin: Metropol Verlag. [€ 19,00 · 192 Seiten · 978-3-86331-189-6]
- Korsch, Felix** (2014): Nationalkonservativ und Marktradikal. Eine politische Einordnung der ‚Alternative für Deutschland‘. Berlin: Rosa-Luxemburg-Stiftung. [26 Seiten · kostenfrei unter http://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Analysen/Analysen_National-konservativ.pdf]
- Markom, Christa** (2014): Rassismus aus der Mitte: Die Konstruktion des „Anderen“ in Österreich. Bielefeld: transcript. [226 Seiten · € 29,99 · 978-3-8376-2634-6]
- Moehrle, René** (2014): Judenverfolgung in Triest während Faschismus und Nationalsozialismus 1922-1945. Berlin: Metropol Verlag. [€ 24,00 · 520 Seiten · 978-3-86331-195-7]
- Müller, Nils** (2014): Die alltägliche Reproduktion nationaler Grenzen. Konstanz/München: UVK. [315 Seiten · € 41,00 · 978-3-86764-489-1]
- Nilsen, Sarah & Turner, Sarah E.** (Hrsg.) (2014): The colorblind screen: television in post-racial America. New York: New York University Press. [363 Seiten · \$ 27,00 · 978-1-4798-9153-5]
- Postert, André** (2014): Von der Kritik der Parteien zur außerparlamentarischen Opposition. Baden-Baden: Nomos. [430 Seiten · € 79,00 · 978-3-8487-0768-3]
- Rieker, Peter** (Hrsg.) (2014): Hilfe zum Ausstieg? Ansätze und Erfahrungen professioneller Angebote zum Ausstieg aus rechtsextremen Szenen. Weinheim u.a.: Beltz/Juventa. [242 Seiten · € 24,95 · 978-3-7799-2932-1]
- Schrover, Marlou & Schinkel, Willem** (Hrsg.) (2014): The Language of Inclusion and Exclusion in Immigration and Integration. Abindon: Routledge. [144 Seiten · £ 85,00 · 978-0-415-74137-8]
- Woodley, Jenny** (2014): Art for equality: the NAACP's cultural campaign for civil rights. Lexington, Kentucky: University Press of Kentucky. [270 Seiten · \$ 40,00 · 978-0-8131-4516-7]
- Yancy, George & Davidson, Maria del Guadalupe** (Hrsg.) (2014): Exploring race in predominantly white classrooms: scholars of color reflect. New York u.a.; Routledge. [239 Seiten · \$ 46,95 · 978-0-415-83669-2]
- Zaugg, Thomas** (2014): Blochers Schweiz. Gesinnungen, Ideen, Mythen. Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung. [232 Seiten · € 39,00 · 978-3-03823-885-0]